

Solidaritätsaktion für Frauen mit Brustkrebs

Die nationale Solidaritätsaktion «Donate A Plate®» will mit Porzellanschalen ein Zeichen für Frauen mit Brustkrebs setzen und die breite Öffentlichkeit sensibilisieren. Der Kauf einer Porzellanschale für 44 Franken generiert eine Spende von 15 Franken, die der Krebsliga Schweiz sowie den beiden Vereinen «Leben wie zuvor» und «Savoir Patient» zugute kommt.

Die Schale symbolisiert das Weibliche und Soziale: Sie schützt und bewahrt, was sich darin befindet, und ist dort, wo Menschen sich austauschen, essen und diskutieren.

Die dafür angefertigten Schalen, die von vier Schweizer Künstlern designt und in der Porzellanfabrik Langenthal produziert werden, sind ab Oktober 2012 erhältlich.

Verschiedene Unternehmen, Spitäler und Brustkrebszentren wirken bei dieser Spendenaktion mit. Ärzte zeigen ihre Solidarität gegenüber Patientinnen und



Angehörigen, indem sie eine Schale in der Praxis aufstellen und mit Flyern über die Aktion informieren. Als führende Anbieterin von innovativen und zielgerichteten Therapiemöglichkeiten bei Brustkrebs unterstützt Roche Pharma (Schweiz) AG das Projekt.

Bezugsmöglichkeiten:
www.donateaplate.ch
E-Mail: order@donateaplate
Tel. 044-227 11 31

Endometriose: Inselspital startet Kooperation mit Indonesien

Endometriose kann viele Formen annehmen und möglicherweise eine Rolle bei der Entstehung von Eierstockkrebs spielen. Um mehr über diese Wechselwirkung herauszufinden, hat die Frauenklinik des Inselspitals eine vom Schweizer Nationalfonds unterstützte Forschungsk Kooperation mit Indonesien begonnen.

Wie in Europa ist Endometriose in Indonesien eine sehr häufige, aber unterschätzte Krankheit. Die mit ihr verbundene eingeschränkte Fruchtbarkeit belastet Frauen psychisch erheblich – in Indonesien wird dies durch einen beträchtlichen sozialen Druck noch verstärkt. Um diesen Frauen Leid zu ersparen und gleichzeitig den Kinderwunsch zu erfüllen, möchten Frauenärzte aus Indonesien von Schweizer Experten mehr über Endometriose erfahren. In einem

Workshop im September in Freiburg und Bern besprachen sie Kooperationsmöglichkeiten mit der Universitätsklinik für Frauenheilkunde des Inselspitals.

Endometriose – Vorstufe zum Eierstockkrebs?

Im dortigen Kompetenzzentrum sind Forschende unter Prof. Michael Mueller und PD Dr. med. Andreas Günthert bereits seit mehr als zehn Jahren dabei, Endometriose zu erforschen. Was sie besonders interessiert, ist die Frage, inwiefern Endometriose die Bildung von Eierstockkrebs fördern kann. Das mittlere Erkrankungsalter bei Eierstockkrebs ist in Indonesien viel niedriger als in der Schweiz. Daher könnte eine Forschungsk Kooperation mit Schweizer Wissenschaftlern wichtige neue Erkenntnisse über die Entstehung dieses Krebses im Zusammenhang mit Endometriose sowie

über die mögliche Prävention liefern.

Weitere Themen der Kooperationsverhandlungen sind das Berner «Tissue banking» mit Vorbildcharakter und die operative Therapie von Endometriose. Ziel ist, auf beiden Seiten das Wissen um die Entstehung und Behandlung der Endometriose zu erweitern, damit betroffene Frauen ein lebenswertes Leben führen, Kinder haben und langfristig gesund bleiben können.

Gemeinsamkeiten, aber auch gravierende Unterschiede

Der Start des Erfolg versprechenden internationalen Projekts wird vom Schweizerischen Nationalfonds mit 20 000 Franken finanziert und unter anderem von der Indonesischen Botschaft unterstützt, deren Botschafter zusammen mit dem Dekan der Universität Bern an der Abschlussfeier teilnahm.

Am Workshop vertreten waren zehn Experten der Frauenklinik des Inselspitals und acht renommierte indonesische Gynäkologen und Pathologen. In einem multidisziplinärem Forschungs- und Ausbildungszentrum für endoskopische Chirurgie (Swissendosfribourg) und im innovativsten gynäkologischen OP der Schweiz (Inselspital Bern) wurden den

Gästen Techniken der minimal invasiven Chirurgie bei Endometriose demonstriert.

Michael Mueller, der sich bereits seit 1993 mit endoskopischer Gynäkologie befasst, im Expertenrat der europäischen Endometrioseliga ist und das Swissendosfribourg als Präsident führt, zieht mit Andreas Günthert eine positive

erste Bilanz: «Es war bemerkenswert, wie viele Parallelen aber auch gravierende Unterschiede, insbesondere im soziokulturellen Umgang mit dieser Erkrankung, wir an diesem ersten Treffen erkannt haben».

Medienmitteilung Inselspital Bern
21.9.2012

Grant für Fertility Innovation 2012

Anlässlich des diesjährigen ESHRE-Jahreskongresses* verlieh Merck Serono erneut den «Grant für Fertility Innovation» (GFI), diesmal an 10 Forscher aus der ganzen Welt. Die Wissenschaftler wurden für ihre innovativen Arbeiten zu innovativen Fertilitätstechnologien ausgezeichnet, welche sich in der Praxis einfach umsetzen lassen.

Mit der Vergabe des GFI fördert Merck Serono seit drei Jahren Forschungsbestrebungen auf dem Gebiet der Fertilitätsmedizin mit dem Ziel, die sogenannte «take-home-baby»-Rate bei Paaren, die sich assistierten reproduktiven Techniken (ART) unterziehen, zu erhöhen.

Beispielprojekt: direktes Zählen der Chromatiden in Polkörpern

Eine der diesjährigen GewinnerInnen des GFI war Dr. med. Angelika Daser vom Laborzentrum SH-Gen Research, Wiesbaden/D (Foto obere Reihe, zweite von links). Die Medizinerin mit Arbeitsschwerpunkt Molekularbiologie arbeitet seit vielen Jahren in der Entwicklung neuer Techniken zur Verbesserung der Schwangerschaftsraten und Lebendgeburten nach ART. Sie und ihre Kollegen erarbeiteten eine Methode, euploide («beste» = ohne fehlerhafte Chromosomen) Eizellen für eine in-vitro-Fertilisati-



Die Gewinner des GFI-Awards 2012 anlässlich des ESHRE-Jahreskongresses in Istanbul.

on auszuwählen. Damit können direkt Chromosomen (bzw. Chromatide) in Polkörpern (Vorläufer der Eizellen) gezählt werden – Grundlage für die Auswahl. «Die Methode ist einfach und kostengünstig und lässt sich damit in der IVF-Praxis einsetzen», resümierte Angelika Daser.

Der Grant

Reproduktionsmediziner können sich für den Grant bewerben, wenn sie in innovativen translationalen Forschungsprojekten arbeiten, die potenziell eine Verbesserung der Implantations-, Schwangerschafts- und Lebendgeburtenraten erzielen. In den letzten drei Jah-

ren wurden rund 400 Bewerbungen aus mehr als 40 Ländern weltweit eingereicht. Merck Serono stockt das Unterstützungsprojekt GFI für 2012/13 auf 4 Millionen Euro auf.

Bärbel Hirle

Weitere Infos:
www.merckserono.com
www.grantforfertilityinnovation.com

Quelle:
GFI Awards Ceremony 2012, organisiert von Merck Serono, anlässlich des 28th Annual meeting of the European Society of Human Reproduction and Embryology (ESHRE) in Istanbul, 2. Juli 2012.

* 28th Annual meeting of the European Society of Human Reproduction and Embryology (ESHRE) in Istanbul, Juli 2012